

Origenes und der Dichter Arator : Ein Beitrag zur Geschichte der Origenesrezeption im Westen

“To write a history of Origenist influence on the west would be tantamount to writing a history of western exegesis” (B. Smalley) ¹.

I

Im Jahre 544, mitten im ostgotisch-byzantinischen Kampf um Rom, fand daselbst in der Kirche S. Petri ad Vincula eine öffentliche Dichterlesung statt, zu der sich eine große Zuhöreremenge aus Klerikern und Laien versammelte. Der Dichter Arator, der seit wenigen Jahren dem stadtrömischen Klerus angehörte, nachdem er zuvor als Rhetor und Advokat am Hofe Theoderichs d. Gr. tätig gewesen war, trug damals unter Beifallsstürmen des Publikums sein Werk über die Apostelgeschichte vor². Die Begeisterung der Zeitgenossen fand

1. B. SMALLEY, *The Study of the Bible in the Middle Ages*, Notre Dame / Indiana ³1964, 14.

2. Über diese Rezitation sind wir durch eine antike Notiz informiert : vgl. J. SCHWIND, *Arator-Studien* (= Hypomnemata ; 94), Göttingen 1990, 9 ; zu den wenigen Nachrichten über die Person des Dichters ebd. 9f. Der ursprüngliche Titel mag *Historia Apostolica* gelautet haben, doch läßt sich dies nicht mit hinlänglicher Sicherheit feststellen: vgl. Schwind, 9 Anm. 1. Die trotz mancher Mängel maßgebliche Edition ist die von A. P. MCKINLAY, *Aratoris Subdiaconi De Actibus Apostolorum*, CSEL 72, Wien 1951. Nach jahrhundertelanger Nichtbeachtung ist in jüngster Zeit das Interesse an Arator wiedererwacht: vgl. vor allem P.-A. DEPROOST, *L'Apôtre Pierre dans une épopée du VI^e siècle. L'Historia Apostolica d'Arator* (= Collection des Études Augustiniennes. Série Antiquité ; 126), Paris 1990 ; R. HILLIER, *Arator on the Acts of the Apostles. A Baptismal Commentary* (Oxford Early Christian Studies), Oxford 1993 ; SCHWIND (s.o.).

ihre Fortsetzung in der außerordentlich hohen Wertschätzung, die Arator noch mindestens bis ins 12. Jahrhundert zuteil wurde³.

Die rund 2300 hexametrische Verse umfassende Dichtung besteht aus 43 locker gereihten Abschnitten, in denen Arator jeweils eine Begebenheit der neutestamentlichen Apostelgeschichte (= Apg.) behandelt. Innerhalb der einzelnen Abschnitte wechseln darstellende mit auslegenden Passagen ab, wobei das Schwergewicht allerdings eindeutig auf der Auslegung liegt und, wie mehrfach zu sehen ist, eine genaue Kenntnis des biblischen Berichts vorausgesetzt wird. Die stoffliche Vorlage dient somit in erster Linie als Ausgangsbasis für kommentierende Ausführungen. Für die einzelnen Abschnitte lassen sich so weitreichende strukturelle, inhaltliche, methodische sowie den theologischen Gehalt betreffende Gemeinsamkeiten mit der Gattung der Volkspredigt aufzeigen⁴, daß man kaum umhin kann anzunehmen, unser Autor habe sein aus einer losen Reihung solcher Abschnitte bestehendes Werk als einen Predigtzyklus über die Apg. konzipiert, in seiner Art vergleichbar den berühmten Predigtzyklen zu einzelnen biblischen Büchern, wie etwa denen des Augustinus zu den Psalmen und zum Johannesevangelium oder auch Origenes' Homilien zu den Büchern des Alten Testaments⁵.

Bei der Exegese verfährt Arator vorwiegend allegorisch⁶. Er bekennt sich ausdrücklich zu Origenes' Theorie vom dreifachen Schriftsinn (s. u.), in der Praxis bestimmt allerdings der einfache Gegensatz von *sensus literalis* und *sensus spiritualis* seine Auslegung ebenso wie die des großen Alexandriners und

3. Seine außerordentlich weite Verbreitung spiegelt sich in den mittelalterlichen Bibliothekskatalogen und in der überaus großen Fülle der erhaltenen Handschriften wider. Die Aufnahme von Aratorversen in Sentenzensammlungen und Florilegien und die exzessive Glossierungstätigkeit, die das Werk erfahren hat, zeigen, daß er ebenso als Klassiker betrachtet wurde wie seine Vorgänger in der christlichen Dichtung, mit denen er oft zusammen in den Handschriften überliefert ist, Juvencus, Prudentius und Sedulius. Wie diese wurde er im Schulunterricht neben den heidnischen Klassikern verwendet, zeitweise verdrängte er jene sogar, galt er ihnen doch hinsichtlich seiner dichterischen Qualitäten als ebenbürtig, durch den christlichen Inhalt sogar als überlegen. Vgl. SCHWIND (wie Anm. 2), 11f.

4. Vgl. SCHWIND (wie Anm. 2), 180-183. Den Begriff "Volkspredigt" verwende ich hier für jede Form von Predigten für ein breites Publikum, insbesondere solcher über die Hl. Schrift, ungeachtet, ob Autor oder Herausgeber sie mit *Homiliae*, *Sermones*, *Tractatus* oder *Enarrationes* überschrieben haben. Zur Willkür und Hinfälligkeit der Unterscheidung dieser Begriffe vgl. SCHWIND, 179.

5. Letztere haben zumindest in der Übersetzung des Rufinus mit dem Werk Arators auch noch gemein, daß sie für ein Lesepublikum bestimmt waren. Zu Rufins Origeneshomilien vgl. H. MARTI, *Übersetzer der Augustin-Zeit. Interpretation von Selbstzeugnissen* (= *Studia et Testimonia Antiqua* ; 14), München 1974, 49. Trotz der öffentlichen Rezitation, von deren Erfolg eingangs die Rede war, ist auch Arators Werk in erster Linie für ein Lesepublikum bestimmt, wie sich aus den folgenden Stellen ergibt : 1, 404 *lector docte* ; 2, 995ff. *tam triste premanus / Eloquium, ne forte legens sua fletibus ora / Compleat et largis humescat pagina guttis*.

6. Er bedient sich dabei der üblichen Fachterminologie seiner Zeit (*figura*, *forma*, *imago*, *typus*, *latere*, *patere* etc.), verwendet die einzelnen Begriffe jedoch häufig unscharf. Vgl. dazu im einzelnen SCHWIND (wie Anm. 2), 98-148.

der meisten spätantiken Exegeten⁷. Arators Schriftauslegung zielt zum einen darauf ab, in paränetischem Sinne Bezüge zur christlichen Lebensführung herstellen, vor allem aber ist sie trinitarisch und ekklesiologisch ausgerichtet. Vor dem zeitgeschichtlichen Hintergrund erweist sie sich als zweckgebunden⁸. Mit Vorliebe behandelt der Dichter solche Punkte des biblischen Berichts, von denen aus er zu einem der beiden genannten thematischen Schwerpunkte gelangen kann. Da es ihm grundsätzlich geraten erscheint, auf allgemein akzeptierte Auslegungen zurückzugreifen, jedoch die Exegeten der vorausgehenden Jahrhunderte der Apg. so gut wie keine Aufmerksamkeit geschenkt hatten⁹, sieht unser Autor sich oftmals gezwungen, auf dem Weg der

7. Vgl. SCHWIND (wie Anm. 2), 99.

8. Das unablässige Herausstellen der katholischen Position durch die betont trinitarische Ausrichtung seiner Exegese dient ebenso wie die nachnicäanische Christologie in der Wiedergabe der Reden der Apg. dem Kampf gegen die arianische Irrlehre, der die Herren Italiens anhängen. Sein Werk soll den Widerstandsgeist der Römer stärken, Kollaboration mit den Goten oder gar Apostasie verhindern, kurzum einen psychologischen Beitrag zur Abwehr des Feindes leisten, der sowohl als Okkupator eine unerwünschte Fremdherrschaft bringt als auch den katholischen Glauben und seine Institution, die Kirche, bedroht. Doch geht es Arator nicht nur um die Abwehr des Arianismus. Als Gefolgsmann des Papstes Vigilus möchte er auch die Ansprüche der römischen Papstkirche gegenüber Byzanz propagieren. Dies erklärt nun die Wahl des Stoffes. Die Apg. bietet nämlich die Möglichkeit, die römische Papstkirche in ihrem Ursprung und ihrer ununterbrochenen Kontinuität als die eine, weltumfassende Kirche zu erweisen. Zu diesem Zweck stellt der Dichter die Bedeutung des Petrus immer wieder mit allen Mitteln heraus; zu diesem Zweck auch ist seine ekklesiologische Exegese auf Petrus und auf die Darlegung der Grundlagen des Primates Petri zentriert. Somit ist Arators Dichtung nicht zuletzt ein literarischer Versuch der Untermauerung und Verbreitung der von den Päpsten seit Leo d. Gr. verkündeten Petrusdoktrin, mit der der Apostolische Stuhl innerkirchlich Rechte auf die Führungsposition geltend machte. Die an mehreren Stellen des Werks erfolgende hymnische Verherrlichung des ersten Regenten der Kirche soll schließlich zugleich auch seinen Nachfolger, Papst Vigilus, erhöhen. Vgl. DEPROOST (wie Anm. 2), 122-217; SCHWIND (wie Anm. 2), 212-233.

9. Vgl. E. JACQUIER, *Les Actes des Apôtres* (= *Études Bibliques*; 5), Paris 1926, CCIII. Was die lateinischen Homileten betrifft, so sind weder Augustinus (vgl. A. ZWINGGI, «Die fortlaufende Schriftlesung im Gottesdienst bei Augustinus», *Archiv für Liturgiewissenschaft* 12, 1970, 85-129, hier S. 93) noch spätere Prediger systematisch auf die Apg. eingegangen. Üblicherweise wurden nur einige spektakuläre Ereignisse herausgegriffen: Pfingsten, die Eintracht und Gütergemeinschaft der Urgemeinde, das Martyrium des Stephanus, die Vision des Petrus, Saulus' Damaskus-Erlebnis. Auf der griechischen Seite hat zwar Origenes Hieronymus zufolge immerhin 17 Homilien zur Apg. verfaßt (vgl. HIER. *epist.* 33, 4, 8), von denen uns auch ein kleines griechisches Fragment erhalten ist (vgl. H. KOCH, *RE* 18, 1, 1036-1059; B.F. WESTCOTT, *Dictionary of Christian Biography*, Bd.4, London 1887, 115), eine lateinische Übersetzung hat es jedoch mit einiger Sicherheit nicht gegeben. Auch der einzige uns bekannte umfassende Predigtzyklus zur Apg., der des Johannes Chrysostomus, von seinem Verfasser eigens wegen der allgemeinen Vernachlässigung der Apg. verfaßt (vgl. *PG* 60, 13f.), scheint im Westen nicht rezipiert worden zu sein. Zwar spricht Cassiodor von einer in seinem Umkreis angefertigten lateinischen Übersetzung (*inst.* 1, 9, 1 p. 32sq. Mynors), doch besitzen wir von dieser keine Spur. Was Arator betrifft, so hat er jedenfalls Chrysostomus nicht benutzt; ebensowenig hat dies übrigens Cassiodor selbst in seinen *Complexiones in Actibus Apostolorum* getan (*PL* 70, 1381-1406). Arators exegetische Behandlung der Apg. wird dann

Assoziation eine Parallele aus einem der besser erschlossenen Bücher der Bibel heranzuziehen, deren von theologischen Autoritäten bereits enthüllter Sinn zugleich auch geeignet ist, die tiefere Bedeutung seiner Schriftstelle zu erschließen¹⁰.

II

Bereits um das Jahr 400 hatten die Schriften des Origenes im christlichen Westen weiteste Verbreitung gefunden. Ambrosius, Augustinus und Hieronymus, um nur die bedeutendsten lateinischen Kirchenväter dieser Zeit zu nennen, lasen und benutzten sie eifrig. Von Eucherius bis zu Gregor d. Gr. ist sein Einfluß auf die abendländische Theologie ungeheuer groß¹¹. Die Rezeption des griechischen Theologen erfolgte spätestens nach Ambrosius vorwiegend über die von Hilarius von Poitiers und vor allem von Hieronymus und Rufinus angefertigten Übersetzungen bzw. lateinischen Bearbeitungen eines beträchtlichen Teils des riesigen Oeuvres.

Daß Arator Griechischkenntnisse besaß, läßt sich nicht grundsätzlich ausschließen. Schließlich lebte er zu einer Zeit am Hof zu Ravenna, als es dort so bedeutende griechischkundige Gelehrte wie Boethius und Cassiodor gab. Für seine Allegorese jedoch kann nirgendwo eine direkte Abhängigkeit von einer griechischen Quelle plausibel gemacht werden¹². Aber es läßt sich zeigen - was bisher übersehen worden ist -, daß auch unser Autor zu den eifrigen Benutzern des 'Origenes Latinus' gehört: in einem ganz beachtlichen Ausmaß hat Arator aus den Pentateuchhomilien in der lateinischen Version Rufins geschöpft.

später von Beda ausdrücklich als das wichtigste Hilfsmittel bei der Abfassung seiner eigenen *Expositio Actuum Apostolorum* genannt (CC 121, 3, 1. 19sqq. ; vgl. L. T. MARTIN, *The Influence of Arator in Anglo-Saxon England*, Proceedings of the Patristic, Mediaeval & Renaissance Conference 7, 1982, 75-81, hier S. 77-80).

10. Aus dieser Verfahrensweise der Übernahme vorgefertigter Auslegungen erklärt es sich, daß die exegetischen Ausführungen Arators bisweilen recht gezwungen wirken: vgl. SCHWIND (wie Anm. 2), 158f.

11. Vgl. P. COURCELLE, *Les lettres grecques dans l'Occident. De Macrobe à Cassiodore*, Paris 1948 passim, bes. S. 88-101. 130. 185ff. ; H. DE LUBAC, *Exégèse médiévale*, Bd. I 1, Paris 1959, 207-219. 221ff. ; B. STUDER, «Zur Frage des westlichen Origenismus», *Studia Patristica* IX 3 (= TuU ; 94), Berlin 1966, 270-287, bes. S. 276-279 ; H. CROUZEL, *Bibliographie critique d'Origène* (= Instrumenta Patristica ; 8), Steenbrugge 1971, 50ff. und 614ff (Index) s.v. *Ambroise, Augustin, Cassien, Cassiodore, Hilaire de Poitiers, Influence d'Origène en général, Jérôme (influence d'Origène sur), Rufin (influence d'Origène)*. Der Einfluß des Alexandriner erstreckte sich dann natürlich weiter ins Mittelalter: vgl. DE LUBAC 223-238. Von den Origeneshomilien Rufins etwa lassen sich zahlreiche Zitate und Anleihen bei Isidor, Beda und Hrabanus Maurus nachweisen (vgl. W. A. BAEHRENS, *Überlieferung und Textgeschichte der lateinisch erhaltenen Origeneshomilien zum Alten Testament* (= TuU ; 42, 1), Leipzig 1916, 74ff.).

12. Vgl. HILLIER (wie Anm. 2), 196.

Origenes' Homilien zum Alten Testament¹³ sind in ihrer Auslegung oft sehr originell und daher so markant, daß sich ihr Fortwirken leicht verfolgen läßt. Gerade bei den Homileten des 5. und 6. Jahrhunderts erfreuten sie sich nachweislich einer großen Beliebtheit. Zur Schar der Rezipienten der Rufinschen Version gehören Augustinus, Quodvultdeus und Chromatius¹⁴. Caesarius von Arelate, ein etwas älterer Zeitgenosse Arators, zog sie mehrfach für seine Predigten heran und übernahm sogar einige von ihnen fast wörtlich¹⁵. Schließlich erfahren wir von Cassiodor, daß die Bibliothek von Vivarium mit Rufins Origeneshomilien reich ausgestattet war¹⁶. Es ist somit offensichtlich, daß sie zur Zeit Arators im Umlauf und verfügbar waren.

Wenn es möglich sein wird, bei Arator eine größere Zahl sehr naher Parallelen zu Origenes aufzuzeigen, die in einigen Fällen sogar bis zu sprachlichen Anleihen bei Rufin reichen, obwohl es dort um die Bücher Mose, hier um die Apg. geht, so liegt die Erklärung dafür in der oben angedeuteten Tendenz unseres Dichters, für die Ereignisse der exegetisch vernachlässigten Apg. biblische Parallelen mit exegetischer Tradition aufzufindig zu machen und sich auf diese Weise an vorgefertigte und zugleich durch Autoritäten abgesicherte Auslegungen anzuhängen.

III

1. – Geistige 'generatio'

Bei der Untersuchung der Frage, weshalb der Hl. Geist Paulus verbietet, in Kleinasien zu predigen, und ihm stattdessen die Missionierung Makedoniens aufträgt (vgl. Apg. 16, 6-10), kommt Arator auf die geistige Zeugung zu sprechen (2, 340-374) : Wenn der Priester des Alten Bundes nach einer Vorschrift des 2. Buchs Mose seine Lenden vor dem Tritt an den Altar mit einem bestimmten Kleidungsstück gürtet muß (vgl. Exod. 28, 42f.), so sei dies

13. Eine Übersicht über diese Predigten gibt Westcott (wie Anm. 9), 104-108.

14. Zu Augustin vgl. COURCELLE (wie Anm. 11), 185 mit Anm. 4 ; B. ALTANER, «Augustinus und Origenes», in : DERS. : *Kleine patristische Schriften* (= TuU ; 83), Berlin 1967, 224-252, hier S. 232-239. Zu Quodvultdeus DE LUBAC (wie Anm. 11), 215. Chromatius, dem Rufins Josuahomilien des Origenes gewidmet sind, benutzt zumindest in den *Sermones* 3 und 4 mit einiger Wahrscheinlichkeit die Pentateuchhomilien : vgl. J. LEMARIÉ (ed.), CHROMACE D'AQUILÉE, *Sermons*, Bd. 1 (= SC 154), Paris 1969, 153 Anm. 2, 158 Anm. 1, 161 Anm. 1.

15. Vgl. BARDENHEWER 4, 353 ; SCHANZ-HOSIUS IV 2, 559 ; BAEHRENS (wie Anm. 11), 122ff. Nahezu wörtlich aus RVFIN. Orig. übernommen sind CAES. AREL. *serm.* 105, 110f. und 113 (vgl. H. J. FREDE, *Kirchenschriftsteller. Verzeichnis und Sigel* [= *Vetus Latina* ; 1/1], Freiburg i. Br. 1981, 223).

16. Liste bei CASSIOD. *inst.* 1,1,8 (p. 15 Mynors). Vgl. COURCELLE (wie Anm. 11), 337f. 366 ; DE LUBAC (wie Anm. 11), 223. CASSIODOR, *l. c.*, lobt ausdrücklich die *minuta nimis et subtilis expositio* einiger Deuteronomiumhomilien.

ein Zeichen davon, daß ihm sein Levitenamt Keuschheit auferlege, er aber außerhalb des sakralen Dienstes seinen ehelichen Zeugungspflichten nachkommen dürfe, ja dies zur Gewährleistung des Priesternachwuchses sogar müsse (v. 340-357). Die Kirche hingegen habe auch in diesem Punkt das Alte Testament überwunden. Das Priesteramt des neuen Bundes nämlich werde nicht durch Geburt erworben, sondern durch persönliches Verdienst (v. 357-361). Daher ersetze nun eine geistige Form der Fortpflanzung die überflüssig gewordene körperliche. Der Priester zeuge durch geistige Unterweisung (v. 371 *eloquium genitale*) Nachkommen - nichts anderes bedeute ja die Paulinische Anrede "*filioli mei*" (Gal. 4, 19) -, wobei er allerdings auf den geeigneten Zeitpunkt für die Zeugung achten müsse, d.h. auf die Aufnahmebereitschaft bzw. -fähigkeit seiner Zuhörer, um zu gewährleisten, daß er nicht Perlen vor die Säue werfe (v. 361-374). Hier nun der Wortlaut von Arators Ausführungen¹⁷:

- 2, 340 *Exodus ille liber memorat velamina sacri*
 Pontificis, qua nempe queat splendescere veste
 Officiiue habitum nitido componere cultu,
 Qui segmentatus mediis altaribus adstat;
 Quas inter species parili numerantur amictu
- 2, 345 *In femore exuviae, quibus indumenta pudori*
 Progrediens ad templa locet studeatque sacerdos
 Obstrictis renibus mysteria castus adire.
 Quod statuit lex prisca magis devinctaque iussit
 Tunc haec membra tegi quae possidet atra libido
- 2, 350 *Cum properat libare Deo, laxata relinquens*
 Coniugio post sacra tamen, ne parciore usus
 Ad subolis non staret opus sterilisque marito
 Connubii frigeret amor, cum certa propago
 Hoc sollemne gerens nullos admitteret unquam
- 2, 355 *Externa de stirpe viros, ubi nomine prisco*
 Ex adytis perdurat honor prolesque per aevum
 Sanctificanda redit. Vicibus supplenda creandi
 Ecclesiae nunc alma fides sine fine pudicos
 Pontifices iubet esse suos et quaerit in omni
- 2, 360 *Cauta tribu quos rite probet, nec sanguinis iste*
 Sed meriti successus erit. Tamen illa figura,

17. Den Text der McKinlayschen Edition (s. Anm. 2) habe ich an folgenden Stellen verändert: Austausch der Satzzeichen an den Enden der Verse 342 und 343 gegeneinander, da v. 343 zum Vorherigen gehört; Korrektur des Druckfehlers *fide* zu *fine* in v. 358; Ergänzung eines Kommas hinter *grege*s und *noverit* in v. 366, weil in v. 365f. nicht *cum* und *cumque* koordiniert sind, sondern *velit* und *noverit* (vgl. A. HUDSON-WILLIAMS, «Notes on the Text and Interpretation of Arator», *Vigiliae Christianae* 7, 1953, 89-97, hier S. 93).

- Qua sine nulla vetus subsistit littera, demum
Hac melius novitate manet variatque recurrens
Alterna ratione vices, ne forte sacerdos*
- 2, 365 *Tunc generare velit cum necdum mente capaces
Cernit adesse greges, cumque instat, noverit, ardor
Discendique fames ut apertius ora resolvat,
Ne quisquam ieiunus eat. Nam semine verbi
Prolem posse dari Paulus quoque saepius inquit*
- 2, 370 *"Filioli" dicendo "mei." Iuvat ergo parumper
Eloquium genitale premi studiumque docentem
Dispensare suum, laxans pro tempore vires
Ingenii strictasque ferens, ne fusa profani
Conculcata terant, mundatis sancta reservans.*

Diese bemerkenswerten Darlegungen, die unserem Dichter den Tadel eines Theologen des letzten Jahrhunderts eintrugen¹⁸, stammen aus Origenes. Bei diesem ist die Actus-Stelle nun nicht Ausgangspunkt, doch wird sie ausdrücklich im Rahmen der Deutung von Exod. 28, 42f. herangezogen :

RVFIN. *Orig. in lev. 6, 6 (GCS 29, 368f.) In Exodo enim legens, ubi de sacerdotalibus mandatur indumentis, invenio octo esse species, quae pontifici praeparantur ; hic vero (sc. lev. 8, 6 sqq.) septem tantummodo numerantur. Requiro ergo quid sit, quod omissum est. Octava species ibi ponitur campestre, sive, ut alibi legimus, femoralia linea ... Sed videamus, ne forte, quoniam in superioribus diximus¹⁹ hoc genus indumenti indicium castitatis videri, quo vel femora operiri vel constringi renes videntur ac lumbi, ne forte, inquam, non semper in illis, qui tunc erant sacerdotes, has partes dicat esse constrictas ; aliquando enim et de posteritate generis et successu subolis indulgetur. Sed ego in sacerdotibus ecclesiae huiusmodi intelligentiam non introduxerim ; aliam namque rem video occurrere sacramento. Possunt enim et in ecclesia sacerdotes et doctores filios generare, sicut et ille qui dicebat : "filioli mei, quos iterum parturio, donec formetur Christus in vobis" (Gal. 4,19). ... Isti ergo doctores ecclesiae in huiusmodi generationibus procreandis aliquando constrictis femoralibus utuntur et abstinere a generando, cum tales invenerint auditores, in quibus sciant se fructum habere non posse. Denique et in Actibus Apostolorum refertur de quibusdam, quod "non potuimus" inquit "in Asia*

18. C. L. LEIMBACH, «Ueber den Dichter Arator», *Theologische Studien und Kritiken* 46, 1873, 225-270, hier S. 254 : «Wenn in dem von V. 340-374 ausgeführten Vergleiche ein Körnchen ... Wahrheit enthalten ist, was nicht geleugnet werden soll, keusch ist dieses Bild nicht, streift vielmehr an das Lüsterne, die Nieren Reizende, und ist somit zur Erbauung nicht nur nicht geeignet, sondern vielmehr dieselbe zerstörend».

19. Gemeint ist *in lev. 4, 6 (GCS 29, 324) : Campestri autem lineo cingitur, vel, sicut alibi dicitur, femoralibus utitur, qui luxuriam fluxae libidinis cingulo restrinxerit castitatis. Ante omnia enim sacerdos, qui divinis assistit altaribus, castitate debet accingi.*

verbum Dei loqui" (act. 16, 6), *hoc est imposita habuisse femoralia et continuisse se, ne filios generarent, quia scilicet tales erant auditores, in quibus et semen periret et non posset haberi successio. Sic ergo ecclesiae sacerdotes, cum incapaces aures viderint ..., imponant 'campestre', utantur 'femoralibus', non pereat semen verbi Dei, quia et Dominus eadem mandat et dicit : "Nolite mittere sanctum canibus neque margaritas vestras ante porcos, ne forte conculcent eas pedibus et conversi dirumpant vos"* (Matth. 7, 6).

Arator findet also bei Origenes seine Schriftstelle (Apg. 16, 6) in eine Deutung einbezogen vor und übernimmt gleich den ganzen Argumentationsgang mitsamt der dort zitierten weiteren Bibelstellen (Exod. 28, 42f., Gal. 4, 19 und Matth. 7, 6²⁰), ja sogar mit Anklängen an den Wortlaut.²¹ Die Adaption des "Leihgutes" für seine Zwecke stellt unseren Autor vor keine größeren Schwierigkeiten. Er muß lediglich die Stelle aus der Apg. zum Ausgangspunkt machen. Die auf diese Weise um ein Element beraubte Gedankenführung seiner Quelle nimmt dabei keinen gravierenden Schaden, weil Apg. 16, 6 von Origenes nur in bekräftigender, nicht in tragender Funktion herangezogen wurde.

2. – Gold und Silber

Von der ganzen biblischen Beschreibung des erfolglosen Aufstandes der heidnischen Epheser gegen Paulus (Apg. 19,23 - 20,1) interessiert unseren Dichter nur ein einziges Detail : ausgerechnet aus Silber verfertigte der Rädelsführer Demetrius seine Motivtempelchen für Diana (Apg. 19, 24), obwohl es doch genügend andere geeignete Metalle für diesen Zweck gegeben hätte (2, 723-729). Arator gibt folgende Deutung (2, 730-752) : die Hl. Schrift, erklärt er, sehe im Gold ein Symbol des reinen Sinnes, im Silber eines der äußerlich glänzenden Rede (v. 730-733). Dies gehe zum einen aus dem (!) Psalm hervor - hier bezieht Arator sich offenbar auf psalm. 11, 7 *eloquia Domini, eloquia casta, argentum in igne examinatum*²² -, besonders aber aus

20. Arator hatte Matth. 7, 6 unmittelbar vor der Einführung der Exodusstelle ausführlich zitiert (v. 334f.) ; in v. 373f. nimmt er nur noch in konkretisierender Ausdeutung darauf Bezug.

21. Arator v. 345 *indumenta* ≈ *indumenti*; v. 347 *castus* ≈ *castitatis, obstrictis renibus* ≈ *constringi renes*; v. 361 *successus* ≈ *successu*; v. 365 *generare* ≈ *generare* ; v. 365f. *cum necdum mente capaces / Cernit* ≈ *cum incapaces aures viderint*.

22. Man beachte, daß Arator durch die Wiedergabe von psalm. 11, 7 *eloquia casta* mit *nitidae loquelae* (v. 732) die Basis legt für die anschließende negative Deutung der Eloquenz des Demetrius. Nicht ganz auszuschließen ist, daß Arator bei der Nennung des Psalmisten auf die ganze Gleichung 'aurum = (puri) sensus, argentum = loquelae' abzielt. Dies widerspräche jedoch seinen Zitiergepflogenheiten, insofern es sich bei dieser z.B. auch im exegetischen Handbuch des Eucherius von Lyon (form. 8, p. 47, 20sq.) zu findenden Formel nicht um eine Schriftstelle handelt, sondern um das Produkt der Auslegung zweier miteinander in Verbindung

den Worten des Mose, wenn er das Volk auffordere, Gold und Silber zum Schmuck des Heiligtums herbeizubringen (v. 733ff. nach Exod. 35, 4f.) :

- 2, 730 *Quod si sanctiloquos volvamus ab ordine libros,
Inveniemus iter, puris quia sensibus aurum
Comparat, argentum nitidis Scriptura loquelis.
Nam Psalmus licet ista canat; tamen, inclute Moyses,
Altius hoc memoras populo cum talia dictas:*
- 2, 735 *“Aurum atque argentum templorum ferte decori” .*

Nun stellt Arator in tropologischer Deutung der zitierten Exodus-Stelle einen Bezug zum einzelnen Gläubigen her (v. 736-746) : der vollkommene Christ hält die Edelmetalle seines Innern nicht verborgen. Sein Geist bietet Christus durch den rechten Glauben Gold dar, sein Herz mittels der Stimme Silber; *sensus* und *sonus* verehren auf diese Weise vereint den Herrn (v. 741f.). Dies ist das von der Schrift geforderte Bereitstellen der Materialien zum Schmuck des Tempels. Der Tempel Gottes aber, der damit geschmückt wird, ist der Christ selbst (v. 744f. nach I Cor. 3, 16 *templum Dei estis*). Daß die Exodus-Stelle in dieser Weise zu verstehen ist, daß sie also im Sinne einer vorausverweisenden Aufforderung uns alle ermahnt, bekräftigen die Worte des Apostels Paulus (v. 745f. mit extremer Verdichtung von Rom. 10,8sq. *prope est verbum in ore tuo et in corde tuo ... ; quia si confitearis in ore tuo Dominum Iesum et in corde tuo credideris, ..., salvus eris. corde enim creditur ad iustitiam, ore autem confessio fit in salutem*):

- 2, 736 *Quod iacet interius menti non dura metalli
Materies sub corde latet, sed apertius illud
Exagitat quod Christus amat; mens obtulit aurum
Cui fuerit pretiosa fides, pariterque ministrat*
- 2, 740 *Argentum cui voce sonant bona tympana cordis,
Ut Dominum duo iuncta colant: de pectore sensus,
De sermone sonus; sic aurum dogmata Legis
Argentumque petunt hoc ad pia templa parari.
Nos quia templa sumus si crimina cuncta recedant,*
- 2, 745 *Praescia verba monent, quod apostolus ipse revelat:
Corde salus credentis erit confessio voce.*²³

gebrachter Psalmverse, psalm. 11, 7 (s.o.) und psalm. 67, 14 *pennae columbae deargentatae et posteriora dorsi eius in pallore auri* : vgl. H.-J. SPITZ, *Die Metaphorik des geistigen Schriftsinns. Ein Beitrag zur allegorischen Bibelauslegung des ersten christlichen Jahrtausends* (= Münstersche Mittelalter-Schriften ; 12), München 1972, 191-196 ; SCHWIND (wie Anm. 2) 147.

23. Im Sinne des oben Ausgeführten handelt es sich in v. 746 um das, *quod apostolus ipse revelat*. Daher habe ich gegen McKinlay am Ende von v. 745 einen Doppelpunkt gesetzt.

Nachdem der Leser jetzt darüber aufgeklärt ist, was es mit dem Silber auf sich hat, kann Arator zum Ausgangspunkt zurückkehren, zu den Votivtempelchen des Demetrius, und den ganzen Vorfall von Ephesus anhand dieses scheinbar so nebensächlichen Details deuten (2,747-752) : Demetrius verwendete nur Silber für seine Tempel. Dies äußerte sich in seiner *facundia*, die die Massen bewegte, letztlich aber scheitern mußte, weil ohne Gold, d.h. ohne *sensus*, die Voraussetzungen für ein *opus de virtute pectoris* (v. 750f.) nur zur Hälfte erfüllt sind. Die *loquela* allein kann Christus nicht verehren ; *rationis inops* (v. 752) richtet sie sich auf die Verehrung nichtiger Götzen.

Die Verknüpfung von Exod. 35, Psalm. 11, 7 und Röm. 10, 8f. zur Erklärung der spirituellen Bedeutung der beiden Metalle Silber und Gold nebst der tropologischen Auslegung auf den Tempelbau im Herzen jedes Gläubigen hat Arator in der Behandlung der Exodusstelle durch Origenes vorgefunden :

RVFIN. *Orig. in exod. 13, 1f. (GCS 29, 269 ff.) "et dixit Moyses ad omnem synagogam filiorum Istrahel dicens: hoc est verbum, quod praecepit Dominus dicens: sumite a vobis ipsis redemptionem Domino. Omnis qui concepit corde, afferat initia Domino: aurum, argentum, aeramentum eqs". (exod. 35, 4-10) ... Non vult Moyses ut aliquid offeras Deo, quod extra te est: "a vobis ipsis" inquit "sumite, et initia afferte Domino, prout unusquisque concepit corde". ... Illud quidem aurum et argentum ceteraeque materiae, unde tabernaculum constructum est, constat de scriniis et promptuariis uniuscuiusque prolatum ; spiritualis autem lex aurum requirit ad tabernaculum, quod intra nos est, et argentum, quod intra nos est ... Dicit enim Scriptura quia : "prope te est verbum in ore tuo et in corde tuo; quia, si confessus fueris Dominum Iesum et credideris in corde tuo quod Deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris" (Rom. 10, 8sq.). Si ergo 'credideris in corde tuo', cor tuum et sensus tuus aurum est, obtulisti igitur aurum ad tabernaculum fidem cordis tui ; si vero et 'confessus fueris' sermone, obtulisti sermonem confessionis aurum. Idcirco ergo dicit Moyses, qui est lex spiritualis : "sumite a vobis ipsis" ... Audi Scripturam dicentem : "eloquia Domini, eloquia casta, argentum igni probatum, purgatum septuplo" (psalm. 11, 7). Si ergo quae scripta sunt, corde conceperis, erit aurum tuum, id est sensus tuus, probus et argentum tuum, qui est sermo tuus, probum.²⁴*

Wie unmittelbar zu erkennen ist, handelt es sich wieder um eine umfangliche Anleihe bei Origenes. Aber im Gegensatz zu den Ausführungen zur geistigen *generatio*, wo Origenes bereits die Stelle aus der Apg. in seine Auslegung einbezogen hatte, muß Arator sich hier selbst um die Verknüpfung mit der von ihm zu deutenden Stelle kümmern. Um von den *scrinia*, *promptuaria* und *tabernacula*, von denen bei Origenes die Rede ist, zu den Votivtempelchen des Demetrius zu gelangen, zieht Arator mit I Cor. 3, 16 eine Bibelstelle hinzu, die ihm mit dem allgemeineren Nomen *templum* die verbindende Brücke schlägt.

24. Origenes geht im folgenden noch auf das Erz ein und erkennt darin die tönende Stimme (*vox*), die den vom *sensus* hervorgebrachten *sermo* verkündet. Arator kürzt diese Auslegung ab, indem er nicht zwischen *sermo* und *vox* unterscheidet.

Er kann dann den Bau des Heiligtums im Herzen des Gläubigen mit der Tätigkeit des Silberschmieds vergleichen, und eine theologisch abgesicherte Erklärung für das Scheitern des letzteren ist gefunden. Der Aufwand, den Arator benötigt, um eine von der Tradition approbierte Auslegung für seine eigene Exegese nutzbar zu machen, ist also auch hier kaum der Rede wert.

3. – Die Arche Noe

a) In der Apg. wird der Wert der zu Ephesus verbrannten Zauberbücher auf 50.000 Denare veranschlagt (19, 19). Dies nimmt Arator zum Anlaß, in einiger Breite die Bedeutung der Zahl 50 zu erörtern (2, 675-686)²⁵. Sie sei die Zahl, die Schuld und Schulden tilge. Als Belege dienen ihm dafür zunächst der 50. Psalm, mit dem David seine Vergehen abbüßte, dann das alle 50 Jahre wiederkehrende Jubeljahr, in dem Schuldverträge, Schuldknechtschaft u. ä. erlöschen. Nicht zuletzt zeige sich die Wirkkraft dieser Zahl in der Arche Noe, deren Breite mit 50 Ellen beziffert wird (vgl. Gen. 6, 15). Sie präfiguriere die *Ecclesia Christi*, die durch die mit der Taufe verbundene Sündenvergebung (vgl. v. 686 *venia fabricante*) Heil und Leben bringt :

- 2, 675 *Lege sacer numerus delicta resolvit, ut olim
Diluit in toto David sua crimina Psalmo,
Contractusque fugat: nam quinquagesimus annus
Cum Iubilaeus adest, proprii distractio ruris
Antiquo donatur hero; servire coactos*
- 2, 680 *Libertas amissa petit; mala debita laxat
Creditor, et limen patriae vetus aspicit exsul.
Quinquaginta etiam cubitis distenditur arca,
Quae depressa vadis atque aequare tuta salutem
Sub numero pietatis agit servataque crescit*
- 2, 685 *Per spatii parcentis opem, quia Christus ubique
Condidit Ecclesiam venia fabricante capacem,
Quae sic coepta fretis latissima funditur arvis.²⁶*

25. Zur Zahlenallegorese Arators, die von dem vorliegenden Fall abgesehen ganz an Augustinus orientiert ist, vgl. SCHWIND (wie Anm. 2), 107-121.

26. In v. 676f. war McKinlays Interpunktion nicht zu halten. Hinter *Psalmo* in v. 676 ist ein Komma erforderlich, um das zu *delicta resolvit* gegebene Beispiel des 50. Psalms (v. 675f.) von *contractusque fugat* zu trennen; *fugat* steht nämlich syntaktisch auf einer Stufe mit *resolvit* (v. 675). Die Verse 677b-681 belegen *contractus(que) fugat* mit Beispielen, weshalb ich hinter *fugat* das Semikolon McKinlays durch einen Doppelpunkt ersetzt habe.

Mit kaum zu überbietender Deutlichkeit schöpft Arator hier aus Origenes' zweiter Genesishomilie, in der bei der Deutung der Maße der Arche Noe auch die Breite von 50 Ellen zur Sprache kommt :

*RVFIN. Orig. in gen. 2,5 (GCS 29, 34f.) Latitudo quinquagenarium numerum tenet, qui numerus remissioni et indulgentiae consecratus est. Secundum legem enim quinquagesimo anno remissio erat, id est ut, si quis distraxisset possessionem, reciperet; si liber in servitudinem venisset, reciperet libertatem; indulgentiam debitor acciperet, exsul rediret ad patriam. Spiritualis ergo Noe Christus in arca sua, in qua humanum genus de interitu liberat, id est in Ecclesia sua, hunc quinquagenarium remissionis numerum in latitudine collocavit. Nisi enim remissionem peccatorum donasset credentibus, non fuisset per orbem terrae ecclesiae latitudo diffusa.*²⁷

Ähnlich wie bei den Ausführungen zur geistigen Zeugung beschränkt sich die Anleihe Arators nicht auf die Übernahme der Argumente und Beispiele in der genauen Reihenfolge der Quelle, sie erstreckt sich sogar auf die Ebene des sprachlichen Ausdrucks²⁸.

b) Auf dieselbe Genesishomilie greift Arator auch an einer anderen Stelle seines Werks zurück. Bei der Behandlung der Eutychus-Episode (Apg. 20, 6-12) erkennt er in dem dreistöckigen Haus zu Troja (vgl. Apg. 20, 9) eine Parallele zu den drei Stockwerken der Arche Noe, über deren Bewohner er dann in Anlehnung an Origenes folgendes darlegt:²⁹ der oberste Stock ist den Menschen vorbehalten, im mittleren befinden sich die Haustiere, ganz unten die wilden Tiere. Die Arche trägt alle gleichermaßen durch die Fluten, wie ja auch ihr Antitypus, die Kirche Christi, durch das Wasser der Taufe allen die Rettung bringt. Doch gibt es hier wie dort eine Rangordnung. Je nach dem Grad an Perfektion, den der Einzelne in Glauben und entsprechender

27. Vgl. auch in num. 5, 2 (GCS 30, 28) : ... *quinquagesimus annus, qui jubileus dicitur apud Hebraeos, in quo et possessionum et servitutis et debiti fit remissio*. Vermutlich in der Origenestradiation steht HIER. *in Is. 2, 3, 2 (CC 73, 44) Iubileus quoque, id est remissionis annus, ... in quo clangunt tubae et ad omnes revertitur antiqua possessio, hoc continet sacramentum*. Vgl. auch *Id. epist. 78, 14, 3 quinquagesima die, vero iubileo et vero anno remissionis et veris quinquaginta et quingentis denariis, qui debitoribus dimituntur*.

28. Arator v. 677 *quinquagesimus annus* ≈ *quinquagesimo anno*; v. 678 *distractio* ≈ *distraxisset*; v. 679 *servire* ≈ *servitudinem*; v. 680 *libertas* ≈ *libertatem*, *debitor* ≈ *debita*, *patriae exsul* ≈ *exsul ... patriam*; v. 687 *funditur arvis* ≈ *per orbem terrae ... diffusa*.

29. Im Hinblick auf die Verbindung zur Eutychus-Episode verkürzt Arator allerdings die Angabe der altlateinischen Übersetzung von Gen. 6, 16, *bicameratam et tricameratam facies sc. arcam, auf tres camerae* (2, 803) und behandelt dementsprechend nur die drei Stockwerke des Oberbaus der Arche, während Origenes auch den zweistöckigen Unterbau deutet : *RVFIN. Orig. in gen. 2, 1 (GCS 29, 24)*.

Lebensführung erlangt hat, wird ihm ein Platz oben, d.h. unmittelbar bei Noe ≈ Christus³⁰, in der Mitte oder gar ganz unten zugewiesen (2, 803-815) :

2, 803-806 *Fulta tribus cameris Noe describitur arca*
 Ecclesiae documenta gerens; stetit ordine primae
 Pars hominum, pecudesque gradum tenuere secundae,
 Tertia sors addicta feris ; ...

Vgl. RVFIN. *Orig. in gen. 2,1* (GCS 29,25) ... *inferiores quidem feris et immitibus bestiis vel serpentibus habitaculum praebuisse* (sc. tradunt), *his vero contigua in superioribus loca mitioribus animantibus stabula fuisse. Supra omnia vero in excelso hominibus sedem locatam, utpote qui et honore et ratione cuncta praecellant.*

2, 806-810 ... *quae cuncta per undas*
 Arca quadrata tulit, velut in baptisate fontis
 Omnibus est nunc una salus, sed moribus unus
 Non valet esse locus; nam nidos fertur in illa
 *Aedificasse Noe, ...*³¹

Vgl. RVFIN. *Orig. in gen. 2, 3* (GCS 29,30f.) *Confertur ergo populus hic, qui salvatur in ecclesia, illis omnibus sive hominibus sive animalibus, quae salvata sunt in arca. Verum quoniam non est omnium unum meritum nec unus in fide profectus, idcirco et arca illa non unam praebet omnibus mansionem, sed bicamerata sunt inferiora et tricamerata superiora, et nidi distinguuntur in ea, ut ostendat quia et in ecclesia, licet omnes intra unam fidem contineantur atque uno baptisate diluantur, non tamen unus omnibus atque idem profectus est, 'sed unusquisque in suo ordine'* (cf. I Cor. 15, 23).

2, 810-815 ... *Noe, quem Iustum dicit Hebraeus*
 Et Requiem, quod Christus inest, qui dividit aequus
 Praemia certa suis. Quisquis virtutis amator,
 Iungitur alta petens Noe; stat proximus infra

30. Die Gleichsetzung von Noe und seinem traditionellen Antitypus Christus erfolgt über die etymologische Erklärung des Namens *Noe* als *iustus* (vgl. SCHWIND, 124f.), was zugleich ein biblisches Attribut für Christus ist (vgl. I Petr. 3, 18). Mit *aequus* (v. 811 von Christus) nimmt Arator *iustus* (v. 810) wieder auf. Die zugleich mit *iustus* aus Origenes übernommene zweite Deutung von *Noe* als *requies* (v. 811), die seine Quelle ebenfalls auf Christus bezieht (vgl. RVFIN. *Orig. in gen. 2, 3* [GCS 29, 31], im Anschluß an die unten zitierte Passage), verwendet unser Autor hingegen in seiner Argumentation überhaupt nicht. Ihre Mitübernahme erweist sich somit als sinnlos.

31. *Arca quadrata* (v. 807) und *nidos* (v. 809) sind ebenso wie *tres camerae* (v. 803, vgl. Anm. 29) Spuren einer vorhieronymianischen Bibelübersetzung: VET. LAT. *Gen. 6,14* (AMBR. hex. 6, 9, 72 et al.) *fac tibi arcam ex lignis quadratis et nidos facies in ea.*

*Ingenio brevior minor; sors dedita saevis
Tartareum tenet ima sinum.*

Vgl. RVFIN. *Orig. l.c. (GCS 29, 31) Hi quidem, qui per rationabilem scientiam vivunt et idonei sunt non solum semet ipsos regere, sed et alios docere, quoniam valde pauci inveniuntur, paucorum, qui cum ipso Noe salvantur et proxima ei propinquitate iunguntur, tenent figuram, sicut et Dominus noster, verus Noe, Christus Iesus, paucos habet proximos, ... qui verbi eius participes sunt et sapientiae capaces. Et hi sunt, qui in summo gradu positi sunt et in summitate arcae collocantur. Ceterum multitudo irrationabilium animalium vel etiam bestiarum in inferioribus locis habetur, et eorum maxime, quorum feritatis saevitiam nec fidei dulcedo mollivit. Superiores vero aliquantulo ab his sunt, qui licet minus rationis, plurimum tamen simplicitatis innocentiaeque custodiunt. Et sic per singulos habitationum gradus adscendentibus pervenitur ad ipsum Noe, qui interpretatur requies vel iustus, qui est Christus Iesus.*

Arator hat hier in so augenfälliger Weise die exegetischen Ausführungen des Origenes übernommen, daß es sich erübrigt, die Gemeinsamkeiten im einzelnen aufzuführen. Sein eigenes Werk ist nur die folgende Partie (2, 815-821), in der er die übernommene Deutung Punkt für Punkt auf die Eutyclus-Episode überträgt³².

4. – Die Handwerke der Apostel Petrus und Paulus

Arator erklärt die tiefere Bedeutung des Umstandes, daß Petrus ein Fischer und Paulus ein Zeltmacher war : das Handwerk des Petrus kündigte bereits im Voraus an, daß er in den heiligen Wassern (sc. der Taufe) Menschen für Christus fischen, das des Paulus hingegen, daß er (sc. durch seine Missionstätigkeit) für die Menschen Heimstätten im Himmel errichten würde :

2, 564-568 *Mystica signa duces praemittunt laudibus artis:
Pisces Petrus agens homines capit; aequoris hospes
In sacris persistit aquis. Habitacula Paulus
Dum terrena levat, docet ut caelestia condat
Factaque saepe manu nunc construit atria verbo.*

32. Der Gedankengang von 2, 815-821 ist folgender : unter den *virtutis amatores* (v. 812), den Auserwählten, die sich im obersten Stock und somit nahe bei Christus befinden, versteht Arator auch die Zuhörer der paulinischen Predigt (Apg. 20, 7). Deren Mitte verläßt Eutyclus, indem er sich durch Einschlafen seiner Sinne begibt und folgerichtig sogleich abstürzt (vgl. Apg. 20, 9), hinab zum Untergeschoß, wo der Platz der unvernünftigen Tiere ist. Erst als ihm durch Paulus Geist und Weisheit wiedergegeben werden, kann er wieder nach oben zurückkehren (vgl. Apg. 20, 10f.), d.h. seine Seele kann wieder zu Christus gelangen.

Auch hier wieder erstrecken sich die Übereinstimmungen mit Origenes bis in den Bereich des sprachlichen Ausdrucks :

RVFIN. *Orig. in num.* 17, 4 (GCS 30, 162 f.) *Unde mihi videtur non fortuito contigisse, ut Petrus quidem et Andreas et filii Zebedaei arte piscatores invenirentur, Paulus vero arte faber tabernaculorum. Et quia illi vocati ab arte capiendorum piscium mutantur et fiunt piscatores hominum ..., non dubium quin et Paulus ... simili artis suae transformatione mutatus sit, ut, sicut illi ex piscatoribus piscium piscatores hominum facti sunt, ita et iste a faciendis tabernaculis terrenis ad coelestia tabernacula construenda translatus sit. Construit enim coelestia tabernacula docens unumquemque viam salutis et beatarum in coelestibus mansionum iter ostendens.*

5. – Der dreifache Schriftsinn und die drei Opferbrote

Zur Deutung von act. 20, 31 (aus der Abschiedsrede des Paulus) *per triennium nocte et die non cessavi cum lacrimis monens unumquemque vestrum* führt Arator mehrere Belege für die Bedeutung der Dreizahl an :

2, 890 *Qui canit Ecclesiae tria dogmata saepius edit*
Historicum, morale sonans, typicumque volumen.

... / ...

2, 894 *Forma sacrificii perfecti prisca canistro*
Tres panes offerre iubet; quibus additur illud
Discipulis quod Christus ait iam nocte roganti
Tres panes debere dari; nox ista profecto est
Mundus

Auch hier greift Arator ganz offensichtlich auf Origenes zurück; neben der Erwähnung des dreifachen Schriftsinns ist die Übernahme des Korbs mit den drei Opferbroten besonders auffällig, weil sich an der offensichtlich zugrundeliegenden Leviticus-Stelle zumindest weder in der Septuaginta noch in der Vulgata eine Zahlenangabe findet (vgl. lev. 8, 2. 26. 31)³³, wohl aber hier :

RVFIN. *Orig. in lev.* 5, 5 (GCS 29, 344) *Triplicem namque in scripturis divinis intelligentiae inveniri saepe diximus modum: historicum, moralem, mysticum. ... Cuius intelligentiae triplicem formam sacrificiorum triplex hic apparatus ostendit.*³⁴ *Sed et alibi invenimus, id est in his ipsis, quae de*

³³. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Übereinstimmung von Arator v. 894 *forma sacrificii perfecti* und Origenes' Formulierung, in der die Wörter *sacrificiis* und *perfectionis* erscheinen (s.u.), das letztere im Rahmen eines ausdrücklichen Zitats, *canistrum perfectionis* nach LXX lev. 8, 26 ἀπό τοῦ κανοῦ τῆς τελειώσεως, wo die Vulgata *de canistro azymorum* hat.

³⁴. Dies bezieht sich auf Lev. 7, 9, die Opferzubereitung *in clibano et ... in craticula vel in sartagine*.

sacrificiis memorantur, dici 'canistrum sanctum perfectionis' (cf. lev. 8, 26), in quo tres panes haberi mandantur. Vides consonare sibi sacramentorum omnium formas? 'Canistrum perfectionis', in quo tres panes poni iubentur, quid aliud debemus accipere, nisi scripturas divinas cibos auditoribus tripliciter apponentes? Vis tibi et de evangeliiis similis mysterii proferamus exempla? Recolamus Domini voces, ubi dicit quia 'medio noctis' venit quidam ad amicum suum pulsans ostium eius et ait: "amice, commoda mihi tres panes, quoniam amicus mihi supervenit de via, et non habeo quod adponam ei" (Luc. 11, 5). In quibus, ut breviter perstringamus, nox est tempus hoc vitae ...

Hier läßt sich schön beobachten, wie Arator zwar in massiver Weise Anleihen macht, dabei aber keineswegs ein geistloser Abschreiber ist, sondern das Übernommene geschickt für seine z.T. ganz anders gelagerten Absichten nutzbar zu machen versteht. Während Origenes die drei in der Nacht erbetenen Brote des Lukas-Evangeliums wie die zuvor genannten alttestamentlichen Opferbrote als Beleg für die Absicht der Heiligen Schrift anführt, auf drei Sinnebenen geistige Nahrung zu spenden, es ihm also um die Darlegung der biblischen Grundlagen seiner Theorie vom dreifachen Schriftsinn geht, nutzt Arator Luk. 11, 5 dazu, der ganzen Auslegung eine andere Wendung zu geben, indem er sich an die Deutung dieser Stelle bei Augustinus anschließt. In serm. 105, 3f. erklärt dieser das Erbitten der drei Brote als Aufforderung, dem Suchenden in der Welt das Geheimnis der Dreifaltigkeit zu erklären (2, 898-901; vgl. Schwind [wie Anm. 2], 113 f.). Mit diesem Kunstgriff werden nun auch die vorher aus Origenes übernommenen Belege der Dreizahl zu Argumenten einer trinitarischen Beweisführung, einschließlich der einem biblischen Beleg gleichgewichteten Theorie des dreifachen Schriftsinns - daß es sich dabei lediglich um eine Theorie des Alexandriners handelt und nicht um einen festen Bestandteil des christlichen Glaubens, scheint schon aus dem Bewußtsein geraten zu sein.

IV

Als Ergebnis bleibt festzuhalten, daß Arator in mehreren exegetischen Passagen seiner Dichtung ausgedehnte Anleihen bei den Origeneshomilien zum Pentateuch in der Version Rufins macht. In einem Fall findet er die von ihm zu deutende Stelle aus der Apg. in der Quelle als Parallele zitiert vor, meist jedoch muß er selbst einen Anknüpfungspunkt finden, um Origenes' nicht auf die Erklärung der Apg. zielenden Ausführungen für seine exegetischen Bedürfnisse nutzbar zu machen. Mit ihrer Übertragung auf einen neuen

Kontext erhalten die origenischen Auslegungen mitunter eine Ausrichtung, die nicht mehr den Absichten entspricht, die Origenes mit ihnen verfolgte, sondern denen Arators.

Johannes SCHWIND
Klassische Philologie
Universität Trier
D - 54286 Trier

ZUSAMMENFASSUNG : Die vorliegende Untersuchung erweist die Origeneshomilien zum Pentateuch in der Übersetzung Rufins als wichtige Quelle für die exegetischen Ausführungen des Dichters Arator.

RÉSUMÉ : Cet article présente les *Homélie sur le Pentateuque* d'Origène dans la version de Rufin comme une source importante de l'exégèse du poète Arator.

ABSTRACT : This article shows Origen's *Homilies on the Pentateuch* in the version of Rufinus to be an important source of Arator's exegesis in his poem on the Acts of the Apostles.